



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

§. 1. Von der Beicht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Das 16. Capitul.

Wie die H. Lieb die Beicht / Reu und Leyd / und
das Fürhaben sich zu bessern regiere und ordne.

S. I.

Von der Beicht.

1. Die heil.
Lieb will/
du sollst
offt beich-
ten.

Die jungen Mägdlein haben im Gebrauch / daß sie
auf alle Weis trachten / ihre Schönheit und saubere
Gestalt zu erhalten / also zwar / daß / wann sie vor dem
Spiegel einen unsaubern Fleck im Gesicht vermercken / sie sol-
chen alsobald aufs sauberste hinweg putzen und abwaschen.
Eben also handelt ein Gott liebende Seel; findet sie in ihr
einige geringste Mackel der Sünd / Da lauffet sie alsbald
zu dem heilsamen Bad der Buß; und / wann es die Beleg-
genheit gibet zu der H. Beicht / auf daß sie durch das Ro-
senfarbe Blut Christi abgewaschen / vor den Södtlichen
Augen hernacher desto angenehmer / reiner und schöner ers-
scheine.

Als der Heil. Ignatius / einen andern abzustrafen /
drey seiner Religiosen umb Rath fragete / da doch zwey
derselben genug gewesen wären / war er der Meynung / daß
die seine Offenbahrung des begangenen Fehlers / weilten
er sie vor mehr Personen / als nothwendig ware / eröff-
net hatte / eine Schuld mit sich führe; daher er sich also
bald bemühet / diesen seinen Fehler mit einem heilsamen
Wasser der Buß abzuwaschen.

Die H. Catharina / ein Tochter der H. Brigittä /
ein Jungfrau und Wittib zugleich / pflegte täglich einmal
oder auch öfter zu beichten / massen sie den kleinsten Feh-
ler /

ler/ so denen Augen des Bräutigams mißfallen möchte/
nicht gedulden konte. Fast gleiches thaten der heilige
Franciscus Borgia und noch mehr andere.

Hierin falls ware vor Zeiten sehr wunderbahrlich
die grosse Sorgfältigkeit des seligen Joannis de Saha-
guntia/ welcher eben selbigen Augenblick/ wann er ein klei-
ne Unvollkommenheit begienge/ vor dem ersten Priester/
welcher ihm in seinem Closter begegnete / niedergefallen
ist/ und die Absolution begehret hat.

Der selige Jordanus auß Sachsen lobet dißfalls gar
hoch Henricum de Urmaria einen sehr heiligen und ge-
lehrten Mann/ welcher täglich/ ehe er zum heiligen Mess-
Opfer sich verfügete / sein Gewissen durch eine Beicht
gereinigt hat; Dann Henricus sagte / daß durch ge-
meltes Buß-Bad nicht allein die Sünden aufgelöschet/
sonder auch die Tugenden vermehret/ und grössere Kräfte
ten wider die öftere Fäll in die Sünd / von Gott verlie-
hen werden.

Er setzte weite hinzu / daß denen auch sonst der
Tugend beflissnen und sehr wachtbahren Menschen die
Materi zu einer täglichen Beicht niemals abgehen werde.
Dann bald ist der Mensch außschweiffig im Gemüth/
bald hinlässig in Ablegung solcher außschweiffigkeit/ bald
schläffrig/ liederlich in Anwendung der Zeit/ bald frech im
Argwohn / stolz in der Begierd nach Ehr und Reputa-
tion/ bald einzig beflissen den Menschen allein zugefallen/
bald in der Furcht denenselben zu mißfallen / bald über-
lässig im Essen und Trincken / welches alles in diesem Le-
ben nach Meinung Henrici und Jordanis schwerlich einer
wird verhüten können.

Obwolich aber alles/ was gesagt worden/ für warhafft-
tig befinde/ und die tägliche Erfahrung dißfalls Beyfall
gibet/ so kan ich doch billich in Zweifel setzen/ ob insge-
mei-

O o o o

mein

*B. Jorda-
nis de Sa-
xonia Au-
gustinia-
norum
generalis
in sua Hi-
storia.*

*2. Auch
die kleine
Sünden.*

842 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/
mein ohne einzige Bedingung rathsam sey / sowol den
nen welche die heilige Mess lesen / als andern / welche zu
dem Tisch des HERRN gehen wollen / daß sie täglich beich-
ten sollten ?

3. Doch
nicht all-
zeit durch
die Sa-
cramen-
taltische
Beicht.

Der heilige Augustinus / indem er zum Vord redete
te von Nachlassung der geringern Defecten / sendete solches
nicht zu dem Beicht. Stuhl / sondern zu der sechsten Wort
des Vatter unsers / durch welche wir begehren / daß uns
GOTT unsere Schuld vergeb / gleich wie wir andern ver-
geben. Es seynd auch andere berühmte Theologi / welche
darfür halten / es sey von GOTT dem Reich. Wasser dem
Confiteor und Almosen geben eben diese Krafft mitgethe-
let worden / wann eine wahre Reu und Abscheuen der
Sünd / auß Lieb gegen GOTT / oder einer anderen aber
natürlichen Bewegung / sich darbey befindet. Schone
an dir zur Nachfolg den heiligen Bernardum / welcher
die Macken seiner täglichen Defect nicht durch eine täg-
liche Sacramentalische Beicht abwaschete / sondern als
er sich gegen die Seinige wegen seiner Fehler beklagte
zeigte er ihnen die Weiß / wie er solche pflege außzulä-
schen / durch folgende Wort : JESU bone , quos lacri-
culos sarmentorum ex eis in tuo quotidie sacrificio officio
sordis mei te teste absumit ? O gütigster JESU / Du
weißt / wie viel Büschelein Holz allerhand Defect
in dem heiligen Mess. Opfer die Litz meines Her-
zens verzehret ?

4. Sonder
in dem Ro-
sinfarben
Blut Chri-
sti.

Ich kenne / mand / spricht Euso / welcher / wann
er einigen Fehler auß Menschlicher Schwachheit begangen
gen / sich wie ein Wascherin verbielte. Dann gleichwie
dise die Wäsch zuvor mit der Seiffen wol bestreichet / hernach
in ein sauberes Wasser wirfft und endlich alle Macken
herausbringet ; also waschte er sich in dem kostbaren
Blut unseres gebenedeytisten Heilands / welches auß

auf unendlicher Lieb für uns arme Sünder ist vergossen worden / aass gleiche Weis / als wie man die Kinder in warmen Wassern zubaden pflaget.

Johannes Gerson saget / daß der jenige / welcher nur auß Gewohnheit / und folglich mit gar schlechtem Nutzen oft beichtet / besser handie / wann er die Beicht und dise Gewohnheit ein Zeitlang unterlasse. Herentgegen aber wann er bey sich auß öfterem Beichten einen Nutzen verspühret / so könne er in diser Gewohnheit löblich verharren. Widerumb solle ein solcher sich deswegen nit übernehmen / oder hochmüthig vermeinen / als wären wegen seines sonderbahren Fleiß / in Nachforschung seiner Defect oder Unvollkommenheiten / und wegen seiner vilfältigen Beicht alle dieselbige völlig bey Gott abgethan ; Dann dise unsere gar zu grosse Angsthafftigkeit im Nachforschen unserer Schulden / thut nur unser Gemüth peynigen / und verwirren / ja im Beichten selbst ereignen sich etlichmal noch kleine Fehler / zu deren Abwaschung Gott der Allmächtige andere unterschiedliche Mittel verschaffet hat / nemblich das Patter unser / das Klopffen an die Brust / und anderes dergleichen. In etlichen Ordens / Häusern wird die Beicht einmahl in der Wochen / in anderen zweymal vorgeschriben / wider in anderen sehet es einem jeden zu seinem Belieben.

Ich will hier nur eines erinnern / daß nemblich ein Göttlicher Liebhaber seine Beicht kurz / genau und deutlich ablege / sich aller unnöthigen Erzehlung enthalte / und allein Gott genug zuthun sich beflisse : im Nachforschen keine unnöthige Scrupel einmische / im Anklagen nit vil angsthafft / noch durch weitläuffige Erzehlung dem Beicht Patter und anderen vor dem Beichtstuhl heraußstehenden reumüthigen Herzen überläfftig seye

P. 2. de
cogn. vov.
& mot.

5. Es
seye dann
ein Truce
darbey.

6. Wie
die Beicht
solle bes
schriben
seyen.

seye / noch durch obangeführte Weisen neue Defect begreife / welche eine neue Anklage und Beicht verurursachen möchten.

Ich wolte wünschen / daß solche nachkommen thäten der seeligen Angela de Foligny / welche ihre Defect ganz klar und kurz erklärete / un stäts mit untermengten Zähern ihre Beicht. Väter selbst zur wahren Reu und Lieb gegen Gott bewegete. Ich wolte wünschen / es thäten solche nachfolgen einigen Religiosen auß der Gesellschaft Jesu / welche zwar kurze Beichten verrichteten / doch hernacher desolänger ihre Sünden beweineten. Ich wolte wünschen / es thäten solche mit der seeligen Veronica Bismacensi bey Christo zur Erlangung der Erkandtnuß ihrer begangnen Missethaten um ein Gnaden-Licht oder einigen Beystand demüthig anhalten / welche Christus selbst die Heil. Beicht recht zuverrichten unterwisen hat.

2. Mit
eigner
schäm-
mung.

Nun wann du zu dem heiligen Sacrament der Beicht dich verfügest / so gehe dahin in höchster Demüth und in größter Verschammung / zu jenem Richterstuhl wo Christus unser Heyland selbst richtet / und an statt seiner den Priesterlichen Stand darzu erwählet hat; Stelle und präsentiere dich nicht sowol vor einem Menschen als vor Gott selbst / indeme an dessen Stell der Mensch allda urtheilet / gehe hin mit grosser Verschammung und Abscheuen / welches nach Aussag des heiligen Augustini nichts anderst ist / als einige (doch sittsame und nicht unruhige:) Verwirrung des Gechüchts / welches seine Sünden anschauend / ab deren Anblick ein Abscheuen durch das Abscheuen ein Schambhaffrigkeit und durch die Schambhaffrigkeit ein Besserung bey sich erwecket. *Perturbatio quaedam animi respicientis peccata sua, respectione perhorrentis, horrore erubescens, erubescens, respectu corrigentis.* Hüte

Hüte dich dahero / nach Ermahnung des heiligen Bonaventurá / daß du ja nicht durch allerhand gesucht Wort / zu Verminderung dieser Confusion und Verschämung deiner Sünden einen Anstrich gebest / und dadurch die Ehr Gottes verminderst / massen nach Aussag des H. Bernardi: Quò minor reputatur culpa, eò minuitur & gloria indulgentis: Je kleiner / je geringer du die Sünd machest / als sie an ihr selbst ist / je geringer machest die Ehr Gottes / der die Sünden verzeihet. Ja vielmehr scheue dich nicht / und führe mit dem heiligen Gregorio Nazianzeno deine begangne Sünden nicht anders / als wie ein vergiftte Schlangen auß der Finsternuß / an das helle Taglicht / und führe sie gleichsamb in einem Triumph daher / damit ihre Abscheulichkeit desto besser gesehen und erkennet werde.

Der obgemeldten Verschämung wegen der begangnen Sünden / setze hinzu eine wahre schmerzliche Reue und Reyd / daß du Gott beleidiget hast: Welche schmerzliche Bereuung / wie Tertullianus schreibet / dich antreiben soll / daß du von Herzen über die begangne Sünd seufftest / sie bitterlich beweinst / und inbrünstig zu Gott schreyest: Ingemiscere, lachrimari, mugire ad Dominum.

Und damit du nicht etwann vermeinen müchtest / dieses gehe nur allein die grosse grobe Sünd an / so betrachte disfalls den seligen Rogerium auß dem Orden des heiligen Francisci. Diser hielt also die Augen in dem Saum / daß er kein einziges Weibsbild / und so gar seine eigene Mutter niemals anschauete: Mit seiner Zung redete er kein einziges müßiges oder unnutzliches Wort; Seine Gedancken waren auch von der geringsten Begierlichkeit und eitlen Ehr am weitesten entfernt; ley dem Essen ware sein Gemüth stäts ley Gott; Er scheuete endlich die kleinste Mackel einer läßlichen Sünd also sehr / als ander

846 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/
re die größte und abscheulichste Sünden zu fliehen pflegen/
und dennoch thäte diser fromme und Gottesfürchtige
Mann öfters im Tag mit größter Reu und mit größtem
Zäher vergiessen seine Sünden beichten.

Die seelige Maria Ogniacensis ein Weibs: Bild
von Heroischen Tugenden / wann sie zu beichten pflegete/
erfüllte / und bewegete durch ihr Seuffzen und Klagen
also die Ohren und das Herz des Beicht: Vatters / daß
sie ihn selbst zum Mitleyden bewegete. Von solchen heiligi-
gen Versöhnen konte man nemlich die Wort des H.
Augustini sagen: Qui habet bonum olfactum animæ, leni-
t, quomodo pateant peccata. Welcher einen guten
innerlichen Geruch der Seelen hat / der empfindet
bald / was für ein häßlicher Gestanck seye umb die
Sünd.

Serm. 3.
de B. V.

Jetzt wollen wir betrachten / wie oder auff was
für ein weis eine GOTT warhafftig liebende Seel we-
gen der beleidigten Göttlichen Majestät / wider sich
selbst zürne / und wie sie durch Anleitung der H. Lieb
sich abstraffe / und züchtige? Ein solcher Mensch nem-
lich ist voll der Furcht der Reu und der wahren Ver-
schämung / er dissimuliret nichts wie der H. Bernar-
dus meldet / sonder machet die Sünd allzeit schwe-
rer / er verschonet ihm selbst nit / er ist ein strenger
Richter über sein Persohn: gewislich ist dises ein
nützliche Verbitterung / und des Mitleydens wider
die Tyranny sie erwerbet ihr gar bald und leicht
die Göttliche Gnad / indem das Gemüth wegen Gott
also mit sich selbst eifferet. (1)

Alle Bücher von denen Leben der Heiligen Gottes /
seynd mit dergleichen Exempeln hauffenweis angefüllt /
und reden von nichts and erst als von lauter Fasten
geu / Fasten / Geissen / cilicien / auff dem harten Be-
den

den ligen und anderen dergleichen Gruusambkeiten / so sie wider ihren eignen Leib erdacht haben.

Ich will nichts melden von denen Guilielmis, Jacobis und anderen welche / schwere Laster begangen hatten / und ihre Sünden mit Abtötungen gezüchtiget haben ; sondern ich will allein reden von den jennigen / welche auch die kleinste Mängel hart in sich abgestraffet. Und zwar fallt mir ein vor allen der H. Eusebius / welcher als er mit Amiano jenem Wunder-Mann auff einem Felsen saß / se und indem diser auß dem H. Evangelio etwas herablas / auff die in dem Thalackerende Bauren gesehen ; und wegen dieses kleinen Fürtwils also sehr über sich selbst erzürnete daß er hernacher vierzig ganzer Jahr weder jenes Feld noch den Himmel mehr anschauete / sonder mit einer eisernen Ketten umbgeben seine Augen steths auff die Erden geworffen hat.

Theod. iust. 4. c. 4.

S. Eusebius Syrus Abbas. g. thue geueg für deine Sünden

Boll. ad. 17. Febr.

Der H. Sintanus wurde einstens von einem Engel ermahnet / daß er von seiner kleinen Hochtragenheit und gar scharffer Bestraffung der anderen Fehler abstehe solle. Und schau ! Diser H. Mann verfolgete also hernacher dise seine Untugend / daß er von Gott zu seiner billichen Züchtigung den Auffah begehrete / und auch erhielt. Welche Kranckheit er hernacher mit so großer Gedult sibem ganzer Jahr aufgestanden / daß / als einer von den Würmen / welche in seinen Leib hauffenweiß gewachsen / herabgefallen / er solchen wider auffhebet / und an sein voriges Orth zur grösseren Abtötung wegen seiner begangnen Mißethaten / legete.

S. Sintanus s. Hibernus. vel Munnus appellatus.

Ich will nichts sagen von einem H. Saba noch von einem H. Winstano und anderen welche wegen einiger ihrer saumseeltigen Bezähmung der gehalten Begierd nach einer gewissen Speiß / von solcher Speiß ihr ganzes Leben hindurch sich enthalten haben. Ich begeh-

re



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

30. Höch-
ste die Dep-
nen / mit
welchen
vor Zeiten
Gott die
irrende ge-
straffet
hat.

re zwar nit von dir eine so gar ungemeyne Strenge und
Schärfse / allein sihe gleichwol zu / daß du dir nit zuwil schow-
nest / oder schmeichlest. Ne thelaucus tuus in ira inveni-
tur, & ne, quod ponis quotidie per modicum, postea
massam inventurus sis: minutatim ponis, sed cumulum
invenies. Damit nit dein Schatz im Zorn gefunden
werde / saget der H. Augustinus / das ist / damit nit / was
du täglich mit wenigen hin zu legest hernacher du ein
ganze Massa oder Bile findest: du legest es zwar ganz
Klein einzele Weis zusammen / aber endlich wirst du
einen ganzen Hauffen finden. Erwege bey dir / wie
scharff der Gerechtigste Gott auch die kleine Diefet
gezüchtiget habe; wie er die Schwester Moyses mit
dem Aussatz gestraffet / wegen ihres anbedachtzamen
Murren; gedencke an sovill tausend getödtete Betrümmter
wegen fürwitziger Anschauung der Arch. Gedencke an
den traurigen Todt des Oza wegen einer einziigen schlech-
ten Hinlässigkeit. Betrachte den von einem Löwen ge-
tödteten Propheten wegen eines gar schlechten verübten Un-
gehorsams. Schawe an das erschreckliche Hinscheiden
auf diesem Leben Sapphira und Anania vor den Füßen des
Apostels / wegen einer einziigen Unwarheit. Beobachte Sy-
meonem Scylitam welchem wegen einer gar zu eifärtigen
Einwilligung in das Anbringen des bösen Geists / welcher
sich in einen Engel des Liechts verstellte hatte / ein harte
Wunden an der Hüften ist verseyet worden. Schawe an
Franciscam die Römerin / welcher ein Engel wegen eines
eitlen Gesprächs ein Maultaschen gegeben; und lerne auf
allen diesen / wie grosse Straff du einmahl wegen deiner Miß-
sehaten werdese zugewarten haben / wann du nicht
durch freywillige Buß: Werck der schweren Hand des Gött-
lichen Richters vorkommest.

Des H. Vincentii Ferrerii Gesell wird darumb / daß
er

er den König von Arragonien/auf dessen bittliches Stätes Anhalten/ohne Vorwissen des heiligen Vincentii / von welchem er gehöret hatte / daß ihne unter dem Betten ein himmlischer Glantz zu umgeben pflege / hinein gelassen / sieben Jahr von einem hefftigen Fieber geplaget ; Und du darffst der Meinung seyn / als werden deine so vielfältige und schwäre Fehler bey der Göttliche Gerechtigkeit so frey hinauß gehen ?

Es ermahnete einsmal der gütigste Gott die heilige Brigittam / sie solle auch die geringste Fehler an ihr straffen ; Dann / sagte er zu ihr / ob schon ich dich inniglich liebe / so kan ich doch keinen Fehler ungezüchtigt lassen : Derohalben / straffe du dich selbst ab / oder ich züchtigedich. *Id circo punias te, aut puniam ego.* Ein jede Bosheit / sie seye gleich groß oder klein / seynd die Wort des heiligen Augustini / muß gestraffet werden / einweders von dem zur Buß greiffenden Menschen / oder von dem Raach / suchenden Gott ; Entweder du mußt du straffen / oder Er straffet : Wißt du daber nicht straffe / so straffe du : Dann du hast ein solche Sach gethan / welche ungestraffet nit bleiben kan. (r.)

Solches bestättiget ebenfalls der heilige Bernardus / sprechend : *Nullum bonum apud Deum esse irremuneratum, nec aliquod malum impunitum, & sicut nec capillum de capite, ita nec momentum de tempore perituum.* Gleich wie bey Gott alles Gute belohnet wird / also wird hingegen alles böse gestraffet ; Und gleich wie kein Haar auf dem Kopff wird zu Grund gehen / also wird auch kein Augenblick von der Zeit ohne Verurtheilung vorbey streichen.

Auß welchem dann erfolget / daß der Mensch ab seinen Sünden nicht allein ein Mißfallen / sondern auch einen

S. Bernardus in sua super: ecco nos, declamations.

P p p p p

einen

einen unverföhnlichen Haß wider dieselbe traget / und in
auffß härteste abstraffet.

11. Gleich-
nuß von
einem
Gärtner.

Wann ein Gärtner zwar nicht gerne siehet / daß
sein Garten in einer üblen Ordnung sich befindet / mit
Unkraut und wilden Stauden überall verwachsen ist /
anbey aber die Hand nicht anleget / und das Unkraut aus-
reutet / so kan man von einem solchen bloß allein sagen
daß er ein blosses Mißfallen habe / daß sein Garten sich
in keiner schönern Ordnung befinde.

Wann aber her-
rentgegen ein anderer Gärtner / welcher die Verbesse-
rung und Schönheit seines Gartens ernstlich liebet /
tüchtig zur Arbeit greiffet / den Garten wol anbauet / und das
Unkraut mit allem Ernst und Eyffer ausreutet / so kan
man von ihme sagen / daß er einen Haß wider solches Un-
kraut und Unordnung trage. In dem der heilige Augu-
stinus / Chrysostronus / der heilige Thomas und Seneca
zur Erlangung der Tugend und Vertilgung des Lasters
das einzige velle oder wollen / vorschreiben / so verstehen
sie ein solches Wollen / welches nicht nur bey dem Wollen
verbleibe / sondern sich um das Werck eyfrig an-
nemme / das ist / tapffer die Sach angreiffe / beständig
darinn fortfahre / und sowol beharrlich als glücklich er-
ge. Zu welchem tapfferen Wollen ermahne ich dich
auch in Abstraffung deiner Defect / eingedenk der Wort
Tertulliani / welcher also redet : In quantum non peccat-

De imp. scriis tibi, Deas tibi parcat. Je weniger du dir ver-
schonest / je mehr wird Gott
deiner verschon-
nen.

